Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 32

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Karlsborg mit 2,483,000 Kronen veranschlagt; mit Ende 1883 waren hievon 581,350 Kronen verausgabt.

Im Extraordinarium figurirt auch jährlich ein Posten für besondere Missionen von Offizieren im Auslande und für Offiziere, welche in fremden Armeen dienen. Dieser Posten wurde von 9000 auf 12,000 Kronen erhöht und zwar speziell für Studien auf dem Gebiete der Administration (Intendanz).

(Revue militaire de l'étranger.)

Verschiedenes.

— **(Das Feldtelegraphenwesen des deutschen Heeres während des Krieges 1870/71.)** Ursprünglich kamen 5 preußische Feldtelegraphen- und 3 Etappentelegraphensektionen, dann 2 bayerische Feld- und 1 Etappensektion, endlich 1 württembergische Feldsektion in Verwendung. Nachdem sich diese als unzureichend erwiesen hatten, wurden später (Oktober 1870) noch 2 Feld- und 2 Etappensektionen aufgestellt. Um die Zentraldirektion zu entlasten, wurden 3 Kriegs-Telegraphendirektionen kreirt.

Die während des Krieges von den Feld- und Etappensektionen hergestellten Linien hatten eine Gesammtlänge von 10,830 km. mit 407 Stationen; außerdem betrieb die Zentraldirektion 12,500 km. bestehender Leitung mit 118 Stationen.

(Revue militaire de l'étranger.)

— **(Tuch oder Drillich?)** ist der Titel eines Artikels des „Militär-Wochenblattes". In demselben wird gesagt: „Angesichts des Sommers mit seinen in Staub und Hitze auszuführenden Märschen und Uebungen scheint es nicht unangemessen, ein Thema zu berühren, welches dahin zielt, eine Erleichterung der nothwendigen Mühen und Anstrengungen zu schaffen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften unserer Armee sind für die warmen Sommermonate mit Drillichanzügen ausgerüstet. Diese Drillichanzüge haben dreifachen Zweck: erstens soll der leichtere Stoff dem Mann bei Märschen und Uebungen die Hitze des Tages weniger fühlbar machen, ihm also eine Erleichterung gewähren; zweitens soll der leichtere Stoff dem Mann die Ausführung körperlicher Uebungen erleichtern, und drittens wird durch das Tragen des weniger kostbaren Stoffes an Stelle der werthvollen Tuchsachen eine nicht unbedeutende Ersparniß in ökonomischer Hinsicht erzielt.

Das Tragen der Drillichsachen gewährt noch eine Reihe anderer Vorzüge, auf die es indeß hier nicht ankommt, die genannten drei Zwecke sind so klar in die Augen fallend, daß sie wohl hauptsächlich zur Einführung dieser praktischen Bekleidung geführt haben; sie sind unzweifelhaft.

Warum nun tragen die Offiziere im Dienst nicht gleichfalls diese praktische Bekleidung? — Diese Frage ist sicherlich schon oft aufgeworfen worden, und der Verfasser dieses Artikels bringt mit ihr nichts Neues; er möchte den Gedanken nur wieder einmal neu anregen und zu allgemeinerer Besprechung bringen.

Sicherlich sind die Offiziere — es ist hier nur von den Subalternoffizieren der Infanterie die Rede — in der Lage, mit Dank an den unzweifelhaften Vortheilen der leichteren Bekleidung theilzunehmen, und so mancher wird auf heißen Märschen, bei anstrengenden Uebungen in der Hitze des Sommers schon den Wunsch, seinen engen heißen Tuchrock gegen einen luftigen Drillichrock zu vertauschen, gehegt haben. — Der dreifache Zweck der Drillichanzüge der Mannschaften würde sich genau so praktisch für die Offiziere geltend machen.

Für die Offiziere ist Erleichterung der Sommerhitze und der Ausführung körperlicher Uebungen gerade so wünschenswerth, wie die ökonomische Ersparniß an ihren kostbaren Tuchsachen, und die Allgemeinheit würde die Einführung der Drillichkleidung für den Offizier gewiß mit Zufriedenheit begrüßen. — Daß diese Kleidung sich auch für den Offizier bewährt, zeigt ihre Einführung in der Zentral-Turnanstalt zu Berlin. Die daselbst eingeführte Drillichuniform ist in jeder Weise zweckmäßig und durchaus nicht unschön. Letzteres Bedenken gegen eine allgemeine Einführung hörte der Verfasser nämlich mehrfach aussprechen und namentlich, daß, wenn der Anzug an und für sich auch nicht unschön sei, er dies im Staube sofort werden würde. Darauf glaube ich bemerken zu können, daß ein staubiger Drillichanzug immer noch besser aussehen wird, wie ein staubiger Tuchanzug und namentlich, daß das „Aussehen" hier ganz und gar Nebensache ist.

Als Paradeuniform würde der Drillichanzug nie fungiren können, das ist aber auch nicht sein Zweck, einem solchen dient der Drillichanzug der Mannschaften ebensowenig. Außerhalb des Dienstes zum Staat wäre er auch nicht zu tragen, so wenig wie z. B. die an einigen Orten für den Dienst gestatteten hohen Stiefel der Offiziere es sind, und würde sich außer Dienst wahrscheinlich ebenso unpassend ausnehmen wie jene, aber die große Erleichterung für den Sommerdienst könnte eine kleine Eitelkeit schon überwinden.

Man möchte vielleicht denken, daß der Offizier, der, da er weder Gewehr noch meist den Tornister trägt, gegen den schwer bepackten Mann schon erleichtert genug ist; es ist dies ja in vieler Beziehung nicht zu leugnen. Dem kann aber schwerwiegend gegenüber gestellt werden, daß der Offizier, der von Kindheit an durchaus nicht an schwere körperliche Arbeit gewöhnt ist wie der gemeine Mann, diese Erleichterung nicht als solche empfindet. In der That ist die Erleichterung im Verhältniß zur bisherigen Gewohnheit sehr unbedeutend und wird durch die vom Offizier verlangte körperliche viel größere Beweglichkeit auf ein Minimum reduzirt.

Die Einführung des Drillichanzuges für den Infanterieoffizier im Dienst wäre wohl zu wünschen und nach sehr vielen Seiten hin freudig zu begrüßen.[1]) Der Verfasser ist überzeugt, daß viele der Kameraden ebenso denken wie er, aber auch, daß sich energischer Widerspruch erheben würde.

Nun, das Leben verlöre viel von seinem Reize, wenn es nie Meinungsverschiedenheiten gäbe.

Gegen die Einführung der Kartoffel wurde einst auch sehr energisch protestirt!

Berichtigung

zu „Die Nahrungs- und Genußmittel an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883".

Die Erwähnung der Bürki'schen Produkte in der letzten Nummer ist dahin zu berichtigen, daß die Stelle (Seite 248):

„Das amerikanische Produkt — — — bis: Wenn in fast „allen Zweigen der Industrie"

die wörtliche Wiedergabe aus der Erläuterung ist, die Bürki dem Herrn Berichterstatter als Juror zukommen ließ. — Hiemit ist das Unverständliche im letzten Absatz des Zitates gehoben.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

67. Keller, A. W. H., Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der russischen Umgangs- und Geschäftssprache. Nach Dr. Rich. S. Rosenthals neuer Methode zum Selbstunterricht. In 20 Lektionen à 1 Fr. 35 Cts. Lieferung 2—7. 8°. Leipzig, C. A. Koch's Verlag.
68. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausgegeben vom Großen Generalstabe Abtheilung für Kriegsgeschichte. Heft 4 enth.: Deimes, Die Thätigkeit der Belagerungsartillerie vor Paris im Kriege 1870/71. Mit 1 Plan von Paris mit Umgebung. 8°. 157 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.
69. Die Thätigkeit der Kavalleriedivisionen im Kriege. Nebst einem Anhang: Anleitung zum Bau von Feldbrücken und zur Wiederherstellung zerstörter Brücken durch Mannschaften von Kavallerieregimentern. Mit 4 Skizzen und 2 Tafeln. 8°. 203 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 6.
70. Hoffbauer, Applikatorische Studie über Verwendung der Artillerie in größeren Truppenverbänden. Vortrag. Mit 1 Tafel. 8°. 44 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 1. 60.
71. Einige Worte über Dienst und Ausbildung der Kavallerie. 8°. 78 S. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchh. Preis Fr. 2.
72. v. Peluck-Hartung, Dr. Jul., Perikles als Feldherr. 8°. 143 S. Stuttgart, W. Kohlhammer. Preis Fr. 2. 70.

[1]) In der österreichischen Armee waren vor 20 Jahren solche Drillichanzüge gebräuchlich. D. R.